

Mediation am AEG

Überblick über Aufgaben und Ausbildung

Mediation im Konfliktfall

Im Fall von Konflikten in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 gibt es die Möglichkeit, Mediationsgespräche zu führen. Die an der Schule ausgebildeten Mediatoren aus den Jahrgangsstufen 8 bis 10 führen mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern klar strukturierte Gespräche mit dem Ziel, gemeinsam zu einer konstruktiven Lösung zu finden. Die Kontaktaufnahme erfolgt mit Hilfe eines Anmeldebogens im Sekretariat (Fach „Mediation“).

In der Jahrgangsstufe 5 und – je nach Gruppengröße der Mediatoren – auch Jahrgangsstufe 6 gibt es die Besonderheit der **Streitpaten**. Die Streitpaten sind zwei oder mehr Mediatoren, die einer Klasse als Betreuer für Konfliktfälle fest zugeordnet sind. Die Streitpaten veranstalten mit der Klasse zum Halbjahr den Klassentag (siehe unten).

Bei Verdacht auf Mobbing sind die Mediatoren nicht zuständig. Ansprechpartner sind in solchen Fällen die jeweilige Klassenleitung, die Schulpsychologin oder die Beratungslehrerin.

Klassentag der 5. Klassen

Zum Halbjahr führen die Streitpaten mit der von ihnen betreuten 5. Klasse einen Klassentag durch. Inhalte sind das Klassenklima, gewisse Grundlagen der Kommunikation, sowie der Umgang miteinander auch und vor allem in den Sozialen Medien. In diesem Rahmen erarbeiten und unterschreiben die Schülerinnen und Schüler unsere Selbstverpflichtung zu Verhaltensregeln im Netz (siehe auch unten). Diese Selbstverpflichtung wird jeweils im Schülerakt abgelegt und bildet einen der Bausteine zur Prävention von Cybermobbing an der Schule.

Bemerkungen zur Ausbildung der Mediatoren

Üblicherweise werden alle zwei Jahre am AEG Mediatoren ausgebildet. Die Lehrerinnen und Lehrer der Jahrgangsstufen 7 und 8 schlagen Kandidaten vor, Kriterien sind unter anderem zum Beispiel Gesprächsfähigkeit, Empathie, Zuverlässigkeit, Durchsetzungsvermögen, etc., die Noten spielen insofern eine Rolle, als zum Teil Unterricht versäumt wird, der eigenverantwortlich nachzuholen ist.

Die Ausbildung umfasst theoretische Grundlagen (Eisbergmodell, Definition eines Konfliktes, Spinnwebanalyse eines Konfliktes, Methoden der Gesprächsführung, etc.) und die intensive Einübung der fünf Phasen des Mediationsgesprächs.

Selbstverpflichtung zu Verhaltensregeln im Netz

Die Selbstverpflichtung zu Verhaltensregeln im Netz kann nur ein Beitrag zur Erziehung zu richtigem und anständigem Verhalten im Netz sein. Neben der Schule ist vor allem das Elternhaus gefordert, die Netzaktivitäten der Kinder im Auge zu behalten und gegebenenfalls lenkend einzugreifen.

Folgende Seiten können dabei eine Hilfe sein:

- www.schau-hin.info
(Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Das Erste, ZDF, TV-Spielfilm) → breitgefächerte Information zu aktuellen Entwicklungen, Möglichkeiten / Risiken der Medienwelt; konkrete, alltagstaugliche Tipps, wie der Medienkonsum von Kindern kompetent zu begleiten ist
- www.internet-abc.de
(Internet-ABC e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, dem die 14 deutschen Landesmedienanstalten angehören) → Unterstützung von Kindern und Erwachsenen beim Erwerb und der Vermittlung von Internetkompetenz
- www.mediennutzungsvertrag.de
(Gemeinsames Angebot der EU-Initiative klicksafe – www.klicksafe.de – und des bereits genannten Vereins Internet-ABC – www.internet-abc.de)
→ Unterstützung bei der Zusammenstellung eines Mediennutzungsvertrages, mit entsprechenden Gesprächsanlässen rund um die Mediennutzung in der Familie